

Kunsthaus Glarus

Birgit Megerle – *The Painted Veil*

28.05.–30.07.2017

Birgit Megerle (*1975 in Geisingen, lebt und arbeitet in Berlin) stellt die Figur ins Zentrum ihrer Malereien. Die Künstlerin malt ihr Umfeld, bekannte Persönlichkeiten, Stars und anonyme Personen, die in neueren Bildern vermehrt auftauchen. Es sind präzise, detailgenaue und mit feinem Strich gemalte, gleichzeitig artifizielle und distanzierte Porträts. Die malerische «Reduktion» und Abstraktion bestimmen die in den Malereien impliziten Blicke auf Privates und Öffentliches, auf medial konstruierte Persönlichkeiten und auf beiläufige, zufällige Posen. Birgit Megerle nimmt mit ihrer Praxis medienspezifische Fragestellungen auf und befasst sich mit der Zeitlichkeit und Historizität von Malerei. Ihre Motive sind zeitgenössisch und aktuell, und doch einer eindeutigen Zeit oder einem identifizierbaren Kontext enthoben. Die Bilder sind subtil voyeuristisch, lenken unseren Blick und bleiben dennoch vage, als wären wir durch eine hermetische Glasscheibe oder einen transparenten Schleier von den Figuren getrennt.

Birgit Megerle erkundet das Porträt als soziale Währung mit Motiven, die auf unterschiedlichste Vorstellungen von Wert Bezug nehmen. Etwa in *Living Currencies* (2015), ein in sanften Pastell- und Grautönen gemaltes Porträt Christine Lagardes, Direktorin des Internationalen Währungsfonds. *Gaze I* und *Gaze II*, Porträts von Charlotte Rampling, führen die Figur der Schauspielerin vor, deren Kapital davon abhängt, in verschiedene (medial verwertete) Rollen zu schlüpfen. Die Porträts lassen auch über Birgit Megerles eigene Rolle und Involviertheit nachdenken und zeigen damit soziale Modi des Künstler/innendaseins auf. Deutlich wird dies im Selbstporträt *Geometric Eye* (2012), das den Blick der Künstlerin in den Fokus rückt. Birgit Megerle malt auch Künstlerkolleg/innen, mit denen sie im Austausch steht oder denen sie eine hommageähnliche Referenz erweist. So etwa dem in den 1980er Jahren verstorbenen «Ethnopoeten» Hubert Fichte, in dessen literarischem Werk der voyeuristische Blick auf andere Menschen und ihre Riten eine zentrale Rolle spielt. Andere Künstler/innen aus dem Umfeld von Birgit Megerle posieren in Kostümen, wie etwa Merlin Carpenter oder Susanne Winterling oder werden in alltäglichen, intimen Posen gezeigt, genauso wie die zufällig gefundenen Figuren.

In Birgit Megerles Malereien, deren Charaktere oft theatralisch zum Zuschauer blicken oder Kostüme tragen, geht es nicht nur um Rollenspiele als soziale Währung, sondern sie bilden bisweilen auch selbst eine Bühne für den virtuellen und realen Auftritt unterschiedlichster Akteure. *Backdrop for New Theater I* entstand als Bühnenbild für das Musical *Hotel Moon* (2015) im Berliner New Theater, einem von den Künstlern Calla Henkel und Max Pitegoff gegründeten Raum, in dem Künstler, Musiker, Schauspieler und Kuratoren kollaborativ angelegte Theaterstücke, Musicals und Performances erarbeiteten. *Street Avengers* (2002) zeigt eine theatralische, geheimnisvolle Strassenszene, ähnlich wie die gezeichnete U-Bahn-Szene im Bild *Ohne Titel* (2001). *Rhapsody* (2015) zeigt die französische Schauspielerin Françoise Dorléac bei einem Pianoauftritt im Musical-Film *Les Demoiselles de Rochefort* (1967; Regie Jacques Demy).

Gruppen von Porträts werden von anderen Motiven, etwa von kokettierend dekorativen Blumenbildern unterbrochen. Geometrisch-abstrakte Malereien wiederum beziehen sich auf Motive der amerikanischen Malerin Robin Bruch (*1948 in Ohio, lebt und arbeitet in New York), deren Oeuvre aus den 1970er und 1980er Jahren erst seit Kurzem wieder in zeitgenössischen Kontexten auftaucht. Birgit Megerle bringt die Bedeutung der malerischen Anleihen an bereits Bestehendes aus dem gewohnten Gleichgewicht, indem sie nicht auf eine kunsthistorisch bedeutsame Position Bezug nimmt, sondern auf eine Künstlerin, deren Werk über längere Zeit in Vergessenheit geraten ist und dessen Wiederentdeckung zeitgleich geschieht. Der Logik der Malereigeschichte, ihren Selbstbezügen und dem Bezug zu historischen Ausdrucksweisen der Malerei wird damit ihre selbstverständliche Interpretation entzogen.

Mit *The Painted Veil*, der gemalte Schleier, greift Birgit Megerle die kunstgeschichtliche Formel der mimetischen Funktion der Malerei auf. Dieses bereits in antiken Anekdoten verhandelte Verständnis der Malerei ist ein zentraler Bezugspunkt in der Kunstgeschichte: der Schleier wie auch der Vorhang dienen insbesondere in Gemälden der Renaissance – indem sie kaschieren oder teilweise das eigentliche Bild negieren – dem Triumph der Täuschung. Birgit Megerles Malereien spielen mit diesem Moment des Begehrens, zugleich zu zeigen und zu verstecken. Die in den Motiven angedeutete Bühnenhaftigkeit wird auch in der installativen Anordnung der Malereien deutlich: Im Obergeschoss wird eine Reihe von Malereien von einem Barspiegel unterbrochen. Eine Architektur im

Kunsthaus Glarus

Seitenlichtsaal, die an einen Unterstand oder an eine Marktbude erinnert, spielt unter anderem auf Martin Kippenbergers *Spiderman Atelier* (1996) an. Kippenbergers wiederholt benutzte Figur des Künstlers als Spiderman, der seine Netze wirft, befragt in dieser inszenierten Ateliersituation den modernen Mythos des einsamen und zugleich exponierten Künstlers. Birgit Megerles Pavillon aus Malereien dient als temporäre Unterkunft für andere Werke. Es bleibt offen, ob sie als Ware angepriesen oder zur Bewahrung auf der glatten, sauberen Oberfläche in dieser auf Funktionalität anspielenden Architektur untergebracht werden. *This Was Tomorrow* (2017) ist möglicherweise auch ein assoziatives Modell des Kunsthauses. Die musealen Räume waren einerseits vorgesehen für die Aufbewahrung von privaten wie auch öffentlichen Porträts des Stifters Gustav Schneeli (1872–1944), andererseits für die Präsentation aktueller Malerei, die unter der speziellen Lichtführung des Hauses besonders gut zur Geltung kommen. Von aussen ist das Haus eingebettet in die charakteristische Natur, geprägt, von der schroffen Berglandschaft, dem üppigen Grün des Parks, der modernistischen Fassade: gezeichnet vom kleinstädtischen Leben, das in der Umgebung stattfindet. Auf ein ähnliches Aussen spielen die traktierten Farbfeldmalereien zwischen Schmierereien und abstrahierter Landschaftsmalerei an. Im Untergeschoss versammeln sich in einer Vitrine Personen aus abwesenden Malereien von Birgit Megerle. Die Zirkulation dieser Figuren – zufällige Begegnungen und langjährige Bekannte – kommt in den fotografischen Vorlagen, die nicht weniger inszeniert und abstrahiert sind als die Malereien, zum vorläufigen Stillstand. Im letzten Raum des Untergeschosses schliesst sich das Figurenvariété durch einen Vorhang ohne Funktion.

Rahmenprogramm und Vermittlung

Sonntag, 25.06.2017, 15.00 Uhr
Rundgang durch die Ausstellung mit Birgit Megerle

Öffentliche Führungen

Donnerstag, 01.06.2017, 18.00 Uhr
mit Judith Welter, Direktorin

Donnerstag, 06.07.2017, 18.00 Uhr
mit Kathrin Bentele, Kuratorische Assistenz

Vermittlung

Sonntag, 11.06.2017, 14.00–15.30 Uhr
Kunst-Geschichten für Familien und Erwachsene mit Ursula Helg, Kunstvermittlerin

Mittwoch, 28.06.2017, 14.00–16.30 Uhr
Kunst-Geschichten für Kinder mit Ursula Helg, Kunstvermittlerin

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Webseite. www.kunsthauseglarus.ch/vermittlung